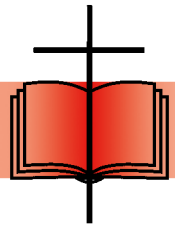


Bibelbotschaft



Psalm 51,3-7.11-17



(1. von 95 Thesen Martin Luthers)

Da unser Herr und Meister
Jesus Christus spricht:

Tut Buße,
will er, dass das ganze Leben
der Gläubigen auf Erden eine Buße sei.

Gebet der Umkehr zu Gott!

„Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan, auf dass du Recht behaltest in deinen Worten und rein dastehst, wenn du richtest. Siehe, ich bin als Sünder geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. – **Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.** Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus. Ich will die Übertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren. Errette mich von Blutschuld, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, dass meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme. Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige“.

Sinnesänderung

Bleibende Gemeinschaft mit Gott setzt Buße voraus. Das Wort „**Buße**“ bedeutet „den Sinn ändern“, **Änderung** des Verhaltens zur Sünde, zu Gott und sich Selbst. Sinnesänderung, besonders bei Gläubigen, die erneut in Sünde gefallen sind, kann vorübergehende *Traurigkeit* hervorrufen, aber nach Buße und Annahme der Vergebung breitet sich *Friede* und *Freude* aus. Die Erkenntnis, ein Sünder zu sein und die Entschiedenheit, durch Sinnesänderung unter dem Willen Gottes leben zu wollen, gehört zusammen. So bleibt die Gemeinschaft mit Gott im heiligen Geist gefestigt.

Die Veränderung in das Wesen Jesu ist nötig, weil sich die Heiligkeit Gottes mit der Unheiligkeit des menschlichen Wesens nicht vereinen lässt. Der Apostel Petrus schrieb deshalb einladend an alle Gläubigen (1.Petr.1,13-15): „*Umgürtet die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern*

und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, denen ihr früher in der Zeit eurer Unwissenheit dienet; sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel“.

David, König von Israel, erkannte nicht nur seine Sünde, die er durch *Ehebruch* und *Totschlag* begangen hatte, sondern auch die dadurch entstandene *Sieglosigkeit* in allen zukünftigen Anfechtungen und über die Feinde Israels. Die helfende Gemeinschaft mit Gott und seiner Kraft war durch Sünde gewichen. Allein die tiefe **Buße** vor Gott konnte die notwendige Gemeinschaft mit dem Ewigen wieder herstellen.

Umkehr ist nötig

David bat inständig um Vergebung seiner Schuld, die er vor Gott und Menschen auf sich geladen hatte. Er erkannte, dass Vergebung der Schuld nicht auf eigenes Verdienst gewährt werden konnte, sondern allein von der Güte und Barmherzigkeit Gottes abhängig ist. David bat: „*Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit“.*

Wir können nichts zur Tilgung unserer Sünden beitragen. Allein Gottes Barmherzigkeit, die er im Sühneopfer Jesu am Kreuz erzeugte, befreit uns von den Sündenlasten, die unser Leben prägten. David erkannte, was auch uns wichtig sein sollte, dass er unbedingt von seinen Sündenlasten befreit werden musste, um wieder Sinn und Ziel seines Lebens in Gott zu finden. Er betete: „*Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde“.*

Die Dringlichkeit, von erneuter Sünde gereinigt zu werden, soll uns im Blick auf die Ewigkeit wichtig sein. Über sün-

diges Verhalten kann Gott nicht großzügig hinwegsehen, denn Sünde ist eine belastende Kraft, die geistliches Leben verdrängt. Nur die Tilgung der Schuld durch Jesu Sühneopfer lässt uns wieder froh und glaubensvoll im Leben weitergehen. Vergebung annehmen und dem Nächsten gewähren, versetzt uns in die freudige Erwartung auf Christi Wiederkunft und Aufnahme in sein himmlisches Reich.

Schaden durch Sünde

Davids Bußbekenntnis machte deutlich, dass sündiges Verhalten nicht nur dem Gläubigen selbst schadet, sondern dadurch ein schlechtes Licht auf Gottes wahrhaftiges Wort wirft. Christen werden in ihrem Verhalten mit dem Wesen Christi verglichen. Wenn ihr Wesen im Umgang untereinander und mit dem Nächsten lieblos und unversöhnlich ist, scheint für viele Menschen Gottes Wort nicht vertrauenswürdig zu sein, das durch Glauben eine andere Lebenshaltung aufzeigt. Sündiges Verhalten an dem Nächsten ist aber Sünde vor Gott, wie David im Bußgebet bezeugte: „*An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan*“. – Wenn wir nicht bußfertig über begangene Fehler sind, wenden wir uns von Gottes Wahrheit ab und handeln sündig gegen IHN.

Nur Gott kann helfen

Das Flehen Davids um Vergebung seiner Schuld war mit dem Bewusstsein verbunden, dass menschliche Bemühungen nicht ausreichen, den Zustand der Verunreinigung zu verändern. Er bekannte: „*Siehe, ich bin als Sünder geboren*“. – Die Erbsünde macht jeden Menschen zur wahren Gemeinschaft mit Gott unfähig, wenn ihn nicht das Versöhnungsopfer Jesu davon befreit.

Bußhaltung vor Gott ist also nötig, auch wenn man sich keiner groben Sünden



bewusst ist. Tägliche *Reue* und *Buße* über bewusstes und unbewusstes Fehlverhalten ist vor Gott nötig, wie es der Apostel Paulus auch über sein Leben bezeugte (Phil.3,12): „*Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin*“.

Buße zu Gottes Ehre

König David erkannte, dass es in aufrichtiger **Buße** nicht allein auf Entlastung des Eigenlebens ankommt, sondern auf die Anerkennung der Wahrhaftigkeit Gottes in seiner Heiligkeit, Gerechtigkeit und Liebe zu allen Menschen. Gott will uns in Jesus Christus nicht nur von den anhaftenden Unzulänglichkeiten befreien, sondern seine Heiligkeit und Wahrheit in und durch uns offenbaren. Die Erlösungskraft in Jesus soll vor der

Welt zeigen, dass durch ihn alles neu wird (2.Kor.5,17): „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“.

Reinigung ist nötig

König David ergriff das tiefe Verlangen nach erneuerter Gemeinschaft mit Gott, und so flehte er: „Schaffe in mir, Gott, ein **reines** Herz, und gib mir einen **neuen**, **beständigen** Geist. **Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus**“.

Ja, Gott erhört Gebet und segnet das aufrichtige Verlangen nach Sinnesänderung. David durfte wieder Zeuge der Wahrheit und Barmherzigkeit Gottes werden, indem seine Schuld vergeben und er wieder im Königsamt bestätigt wurde. Ein bußfertiges Herz verachtet Gott nicht, sondern beschenkt es mit himmlischem Segen zum seligen Leben.

Haben wir Buße nötig?

Der Reformator Martin Luther sagte über den Weg der Buße und die Freude der Vergebung der Schuld folgendes: „Gott muss uns den Verstand auf tun, dass wir sprechen können: Herr, sei mir gnädig, ich bin ein armer Sünder, aber ich tröste mich deiner Gnade, dass du befohlen hast, man soll in deinem Namen Vergebung der Sünden predigen. Wer sich so erkennt, der preist Gott und gibt ihm das Lob, dass sein Wort wahrhaftig ist, das uns alle als Sünder anklagt und zur Buße vermahnt. – Zum ändern preist er Gott auch in dem, dass er durch den Namen Christi an die Vergebung der Sünden glaubt. – Auf unsern rechten Glauben soll aber auch ein christli-

cher Wandel folgen, indem wir ändern wohl tun, gern helfen, gehorsam seien und jeder seinen Beruf erfülle. So werden wir rechtschaffene HEILIGE“.

Der Aufruf zur wahren Buße und Erneuerung der Glaubenspraxis entspricht dem Wort des Paulus an alle Gläubigen (Kol.3,12-14): „**Zieht nun an als die Ausgewählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit**“.

Wir sind eingeladen unsere Herzens-tür erneut Gott in Jesus zu öffnen und uns seiner Führung im heiligen Geist zu unterstellen. Dann fließen dem Bußfertigen himmlische Segensströme zu, die auch zum Segen für andere werden und das Zeugnis von der Gnade in JESUS CHRISTUS empfangen. David konnte wieder beten: „**Herr, tu meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige**“. – Das sollte der Gebetswunsch aller Christen sein.

Ein unbekannter Verfasser brachte die Bitte um das Segensverhalten für andere so zum Ausdruck:

Jesu, schenk mir wahre Liebe,
die nicht bloß im Wort besteht,
sondern die ich täglich übe,
die von ganzem Herzen geht!

Liebe ist ein klares Zeichen,
dran man Jesu Jünger kennt;
wo die ist, muss alles weichen,
was sonst leicht die Herzen trennt.

Wolfgang Schmidt

Evangelische Berliner Schriften-Mission

Ruhlebener Str. 9 · 13597 Berlin · Tel.: (030) 3324252 · eMail: ebs-mission@t-online.de
Bankverbindung: Postbank Berlin IBAN: DE76 1001 0010 0463 2641 03 · BIC: PBNKDEFF